

Erfahrungsbericht

Allgemeine Informationen

Verfasser	Paul Stübi. Bei Fragen dürfen Sie mir gerne eine Mail an Paul.stuebi@unifr.ch oder ab Dezember an stuebipaul@gmail.com senden.
Art der Mobilität	Konvention
Zeitpunkt	Letztes Master- und Studienjahr: 9. und 10. Semester.
Studiengang	LL.M. (Magister Legum) in deutschem Recht.
Studienstufe während des Aufenthaltes	Master, 2. Jahr
Ausgewählte Universität	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Vor dem Aufenthalt

Einschreibung	<p>Dieses Programm stützt sich auf eine Konvention zwischen der Uni Heidelberg und der Uni Fribourg. Man kann im Rahmen dieser Vereinbarung den LL.M. bereits während des Masters erlangen. Normalerweise erlangt man einen LL.M. erst nach vollendetem Studium oder wenn man bereits Anwalt ist. Da ich aber der Erste war, der von diesem Programm profitieren durfte, war die Einschreibung mit gewissen Unsicherheiten und Unklarheiten verbunden. Wichtig ist, sich früh genug anzumelden und stets alles selbst in die Hand zu nehmen. Ich für meinen Teil meldete mich an der Uni Freiburg für das Programm an und reiste noch persönlich nach Heidelberg um alles zu regeln und mich konform in Heidelberg einzuschreiben. Die Onlineeinschreibung funktionierte nämlich nicht, da diese einen gültigen Wohnsitz in Deutschland verlangte, den ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht hatte. Also 1. alle Voraussetzungen für das Programm in Freiburg erfüllen und sich anmelden (http://www.unifr.ch/international/de/out/docs-out) und sich dann 2. in Heidelberg korrekt anmelden. Die nötigen Voraussetzungen sollte man auf der Homepage der Uni finden. Ansonsten ist es hilfreich, sich an Frau Schröder (llm-heidelberg@jurs.uni-heidelberg.de) zu wenden. Ich hoffe, dass ich den Weg etwas geebnet habe und bei meinen Nachfolgern alles etwas geschmeidiger abläuft.</p>
Vorbereitung	<p>Ich habe mich nicht wirklich vorbereitet. Ich habe lediglich die Anforderungen der Uni Fribourg erfüllt (60 ETCS im Master + Masterarbeit). Ist man aber nicht deutscher Muttersprache, ist ein Sprachnachweis erforderlich.</p>

<p>Visa, andere Formalität</p>	<p>Bezüglich des Visa musste ich mir keine Gedanken machen, da ich die deutsche Staatsbürgerschaft habe. Aber auch sonst sollte dies kein Problem sein.</p>
<p>Ankunft im Gastland</p>	<p>Heidelberg ist nicht allzu weit weg. Man erreicht Heidelberg mit dem Zug etwa in vier bis fünf Stunden und mit dem Auto in etwa vier Stunden.</p>
<p>Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes</p>	<p>Mein Aufenthalt in Heidelberg ist von einem vibrierenden Studentenleben geprägt. An einem Tag diskutiere ich mit Erstsemestern den Stoff von Vorlesungen. Am Tag darauf kämpfe ich in der Fachschaft mit deutschen Kommilitonen für Reformen, während ich kurz darauf mit anderen LL.M.-Studenten die Rechtssysteme aus der ganzen Welt zu vergleiche. Insgesamt wirkt die ganze Heidelberger Altstadt wie ein riesiger Campus mit der Uni als Zentrum. Die Uni selbst ist ein alter Koloss, der sich auf der Kippe zwischen Tradition und Moderne befindet. Im Vergleich zur Schweiz sind die Vorlesungen praxisbezogener und stehen im Zeichen der zwei Staatsexamen, die die Studierenden hier absolvieren müssen. Ausserdem scheuen die Professoren weniger davor zurück, ihre Meinung kundzutun und aktuelle Themen aufzugreifen. Dabei ist das Schweizer Recht dem deutschen sehr ähnlich. Doch gerade die kleinen Nuancen erlauben einen hochinteressanten Vergleich, decken unterschiedliche Blickwinkel auf und ermöglichen so neue Ideen und insgesamt ein besseres Verständnis der «eigenen» Normen. Ich musste feststellen, dass nicht alles, was ich in Freiburg gelernt habe, so unumstösslich ist, wie es schien – und andererseits, dass die Schweizer Rechtsordnung doch mehr Dinge richtig macht, als es der politische Diskurs manchmal glauben lässt.</p>
<p>Unterkunft</p>	<p>Ich hatte unheimliches Glück eine tolle, relativ grosse WG zu finden. Der Wohnungsmarkt in Heidelberg ist aber brutal. Will man eine Wohnung in einem Studentenheim, muss man sich schon Monate früher anmelden. Ich habe diese Frist längst verpasst, da ich mir nicht sicher war, ob ich überhaupt am Programm teilnehmen kann. Als genereller Tipp empfehle ich, ein cooles Profil zu erstellen und auf den verschiedenen „WG-Such-Portalen“ hochzuladen. Ich habe das gemacht und wurde dann von mehreren Leuten angeschrieben. Nichtsdestotrotz musste ich eine Woche lang in der Jugendherberge in Heidelberg wohnen und eine Wohnung nach der anderen abklappern. Man darf einfach nicht den Mut verlieren. Eine potentielle</p>

Vor Ort

Ausweichmöglichkeit ist übrigens Mannheim.

Kosten

Die Lebenshaltungskosten in Deutschland sind tiefer als in der Schweiz. Lediglich die Miete in Heidelberg ist vergleichbar mit der von Freiburg. Ich zahlte 540 Euro im Monat für die Miete. Ansonsten reichten mir plus minus 600 Euro zum Leben mehr als gut aus. Studenten profitieren an allen Ecken und Enden von Ermässigungen. Für die Studiengebühren von rund 650 pro Semester muss man selbst aufkommen. Dazu braucht man ein deutsches Konto.

Gastuniversität : allgemeine Informationen

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (kurz Universität Heidelberg, lateinisch Ruperto Carola) ist eine Universität des Landes Baden-Württemberg in Heidelberg. Sie ist eine der ältesten europäischen Universitäten und die älteste Universität Deutschlands. Sie wurde im Jahr 1386 auf Weisung von Papst Urban VI. vom pfälzischen Kurfürsten Ruprecht I. gegründet und 1803 durch den badischen Markgrafen Karl Friedrich neu organisiert – auf diese beiden Herrscher verweist der Name der Hochschule. Die Universität Heidelberg ist somit nach der Karls-Universität Prag und der Universität Wien die drittälteste Universität im damaligen Heiligen Römischen Reich nördlich der Alpen und die zweitälteste bestehende Universität im deutschen Sprachraum. Dieses Alter mag beeindruckend sein. Jedoch sind gewisse Praktiken relativ angestaubt. Die Uni befindet sich jedoch gerade in einem recht spannenden Modernisierungsprozess. Die Ruprecht-Karls-Universität ist in zwölf Fakultäten organisiert und bietet das Fächerspektrum einer Volluniversität. Im Wintersemester 2016/17 waren 30.787 Studierende eingeschrieben und es lehrten rund 520 Professoren. Die Universitätsgebäude sind größtenteils über die Heidelberger Altstadt, den Stadtteil Bergheim sowie das Neuenheimer Feld verteilt. Im Neuenheimer Feld nördlich des Neckars sind jedoch primär die Naturwissenschaftler. Als Jurist ist man überwiegend in der Altstadt unterwegs. Dabei besucht man entweder die neue Uni mitten in der Altstadt oder das juristische Seminar in der Friedrich-Ebert-Anlage. Die Universität Heidelberg ist erfolgreiche Teilnehmerin der Exzellenzinitiative des Bundes (Eliteuniversität) und Gründungsmitglied der Liga Europäischer Forschungsuniversitäten (LERU) sowie der Coimbra-Gruppe. Sie ist mit 56 Nobelpreisträgern assoziiert und brachte damit deutschlandweit die meisten hervor. Rund 18 % der Studierenden sind aus dem Ausland. Im internationalen Vergleich belegt sie Spitzenplätze und genießt eine hohe akademische Reputation. In Deutschland muss man sich mit seinem Abi-Schnitt für Universitäten bewerben. Die Universität Heidelberg verlangt dabei die höchsten Schnitte in Deutschland. Dafür konnte die Universität Heidelberg im Rahmen der juristischen Fakultät aber auch das beste Resultat in Deutschland für das Staatsexamen vorweisen.

Gastuniversität : akademische Informationen

Die Veranstaltungen sind sehr vergleichbar mit denen in Freiburg. Ansonsten verweise ich auf das Modulhandbuch. Lediglich einige spezielle Dinge seien erwähnt. 1. Es empfiehlt sich das Programm im

Herbstsemester zu beginnen, da es dann mit den Kursen besser aufgeht. 2. Man kann mit der Magisterarbeit erst anfangen, wenn man gewisse Kurse im ersten Semester absolviert hat. Also erst im zweiten Semester. Die Frist von vier Monaten ist daher trügerisch. Will man in einem Jahr den das ganze Programm vollendet haben und bedenkt man die mehrmonatige Korrekturfrist der (zwei) Prüfer und der Fakt, dass man die Arbeit im Anschluss noch verteidigen muss, bleibt etwa nur einen Monat für die Verfassung der Arbeit. 3. Insgesamt gilt wie gesagt die Devise, alles selbst zu regeln. Ich kann das nicht ausreichend betonen. Wer naiv ist, verliert. 4. Der Stoff wird entweder schriftlich oder mündlich in Gruppen mit bis zu vier anderen Studenten gleichzeitig geprüft. Dabei wird das Niveau nicht wirklich angepasst. LL.M. Studenten werden eher noch strenger bewertet. Allgemein ist der Arbeitsaufwand immens höher als der eines Erasmussemesters.

Gastland

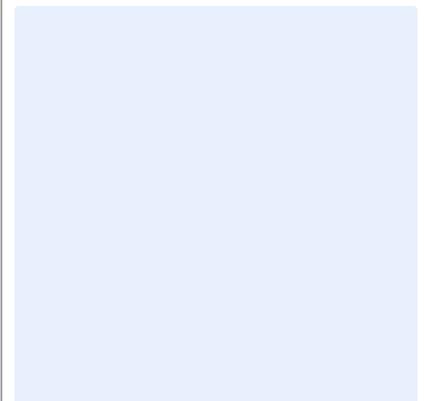
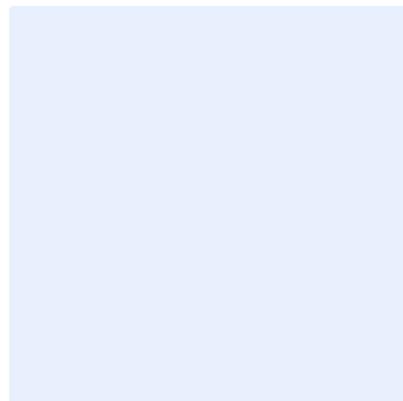
Deutschland ist der Schweiz recht ähnlich. Wenn man freundlich, offen und bestimmt ist, kommt man überall sehr gut durch. Deutsche wirkten insgesamt etwas offener und direkter auf mich, was aber sehr erfrischend war. Ich habe viele Bekanntschaften geknüpft, mit denen ich noch heute Kontakt pflege. Und obwohl ich oben schrieb, dass dieses Programm mit einem nicht zu unterschätzenden Aufwand verbunden ist, kommen das Bier und das Festen natürlich nicht zu kurz.

Freizeit, Studentenleben

Heidelberg bietet eine ganze Palette von möglichen Freizeitaktivitäten. Ich fand relativ schnell Anschluss, indem ich mich einerseits mit Mitstudenten anfreundete, mich in der Fachschaft engagierte und mich regelmässig mit anderen LL.M.-Studenten traf. Empfehlenswert ist, die „Erstiewoche“ mitzumachen. Die Mitstudenten, die man da trifft sind zwar etwas jünger, da man aber viele Vorlesungen mit Ihnen haben wird, kann es nicht schaden, freundlich mit Ihnen anzustossen. Und ansonsten ist die juristische Fachschaft wirklich eine tolle Truppe, die sich jeden Mittwochabend unverbindlich im juristischen Seminar trifft, dauernd Feste organisiert und einen spannenden Einblick in die politische Seite des Studentenleben gewährt.

Zusätzliche Informationen

Fotos
(Wenn Sie möchten, können Sie hier Fotos hochladen)





Kommentare, Anmerkungen

Bei Fragen darf man mir eine Mail schicken. Ich stand organisatorisch relativ alleine da. Das muss nicht sein.
